

Dr. Rudolf Buchner
Hamburg-Moorwerder 43

Hamburg, den 23.5.1948

Sehr geehrter Herr Präsident!

Hiermit bestätige ich dankend den Eingang Ihres Briefes vom 23. 4. und der beiliegenden Bescheinigung. Ich habe daraus mit Bedauern entnommen, daß Ihr Interesse an meiner weiteren Mitarbeit in den Monumenta Germaniae historica gering ist. Denn in dem Wortlaut, den Sie der Bescheinigung gegeben haben, wirkt sie äußerst kühl und schwächt das mir von Professor Beyerle zur Verfügung gestellte Schreiben eher ab, als daß sie es bekräftigen würde. Sie ist für das Verfahren nach dem Urteil meines Rechtsanwaltes kaum zu brauchen, sodaß ich sie voraussichtlich überhaupt nicht vorlegen werde.

Ich weiß nicht recht, was Sie zu dieser auffallenden Kühle veranlaßt hat. Als Dank der Monumenta für 17jährige Mitarbeit (so groß ist der Zeitraum, den Sie in der Bescheinigung "längere Zeit" nennen) kann ich sie nicht verstehen. Denn diese Mitarbeit ist, wie ich wohl behaupten darf, aus innerer Anteilnahme an den Zielen und Aufgaben der Monumenta entsprungen, nicht aus materiellen Beweggründen - habe ich doch seit dem Anschluß der Handschriften-Kollation 1933 ehrenamtlich gearbeitet und für die ganze textkritische Vorarbeit, die in meinem Buch niedergelegt ist, nur ein Honorar von insgesamt 380 RM erhalten, was materiell genommen bestimmt keine angemessene Entschädigung für die aufgewendete Zeit, Mühe und Nervenkraft ist.

Den Antrag auf Entnazifizierung beabsichtige ich in den nächsten Tagen einzureichen. Ich werde Sie von dem Ergebnis, das allerdings vielleicht längere Zeit auf sich warten lassen wird, Ihrem Wunsch gemäß unterrichten.

In vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

R. Buchner.